

Rundschreiben 3/2018

Anrede
Vorname, Name
Straße
PLZ, Ort

- 1. Der Borkenkäfer wird aktiv**
- 2. Der große Braune Rüsselkäfer**
- 3. 2-Tagesausflug nach Miltenberg und ins Steigerwaldzentrum**

1. Der Borkenkäfer fliegt

Blickpunkt Waldschutz LWF

Buchdrucker und Kupferstecher nutzten die sehr heißen Tage der vergangenen Wochen, um auszuschwärmen. Dabei wurden an einigen Monitoringstandorten bereits sehr hohe Werte mit über 3.000 Buchdruckern in einer Woche gefangen. Die Anflugzahlen beim Kupferstecher sind derzeit noch niedrig.

Angesichts der hohen Populationsdichten aus dem Vorjahr ist beim Hauptschwärmflug mit Stehendbefall zu rechnen, v.a. in Oberbayern, Schwaben und Niederbayern, erste Meldungen liegen bereits vor. Die **Bohrmehlsuche** ist daher in den kommenden Tagen unerlässlich, besonders an den Randbäumen letztjähriger Käferlöcher und aufgerissener Waldränder sowie im Umkreis noch nicht aufgearbeiteter Einzel- und Nesterwürfe der beiden Sturmtiefs „Burglind“ und „Friedericke“. Von diesen Bereichen geht als Ausgangspunkt für die Entstehung großer Käfernester eine große Gefahr aus.

Befallene Fichten müssen zeitnah gefunden, gekennzeichnet und unverzüglich aufgearbeitet werden. Nur so ist eine Ausweitung des Befalls auf benachbarte Fichten sowie der Wiederausflug zur Anlage einer Geschwisterbrut zu verhindern. Bei warmer Witterung kann zwischen Befall und Anlage der Geschwisterbrut ein Zeitraum von nur 2 Wochen liegen!

Die schnelle Reaktion auf Käferbefall und gründliche Aufarbeitung in der ersten Schwärmwelle sind besonders wirkungsvoll für eine erfolgreiche Eindämmung der Befallsausbreitung und Abschöpfung der Käferpopulation.

Handlungsempfehlungen

- Bohrmehlsuche – JETZT!
 - Kontrolle von Randbäumen auf frischen Stehendbefall: an letztjährigen Käferlöchern und aufgerissenen Waldrändern, sowie im näheren Umkreis von Einzel- und Nesterbrüchen;
 - Bohrmehlsuche an trockenen Tagen;
- Bohrmehl ist erkennbar hinter Rindenschuppen, auf Ästen, in Zwieseln und Astgabeln, im Moos am Stammfuß, auf Blättern der Pflanzen am Boden;
- Befallskontrolle von liegenden bruttauglichen Fichtenkronen und Resthölzern;
- Zeitnaher Einschlag und Aufarbeitung von befallenen Fichten:
 - Aufarbeitung möglichst bis Derbh Holzgrenze (7 cm). Der Industrieholzabsatz ist derzeit sehr gut und kann daher für Brutraumzug zur Borkenkäferbekämpfung genutzt werden.
 - Bei Harvestereinsätzen sind die Kronen soweit wie möglich durch den Prozessorkopf zu ziehen, um die Bruttauglichkeit der Kronen einzuschränken.
- Suche, Aufarbeitung und Bringung von Einzelwürfen, angeschobenen oder gebrochenen Bäumen (erst Fichte; Lärche, Kiefer, Douglasie und Tanne folgen entsprechend ihrer Gefährdung durch Borkenkäfer, dann Laubhölzer. Wurden auf einer Fläche mehrere Baumarten geworfen, werden diese parallel aufgearbeitet.)
- Weitere Aufarbeitung von Flächenschäden durch „Kolle“ nach Einzel- und Nesterwürfen.

Spätestens Mitte Mai ist mit dem Ausflug zur Anlage der Geschwisterbrut zu rechnen, sodass je nach Flächengröße und Holzanfall ein Übergreifen auf den Bestandsrand und in die Bestände möglich ist.

2. Der große braune Rüsselkäfer

Der Große Braune Rüsselkäfer ist der gefährlichste Schädling in Forstkulturen. Sein verstärktes Auftreten in den letzten Jahren, verbunden mit der langen Lebensdauer der Käfer und der aufwendigen Bekämpfung verursacht zunehmend schwere Schäden.

Der Schaden wird ausschließlich durch den Käfer verursacht. Besonders beliebte Fraßpflanzen sind Kiefer, Lärche und Douglasie, gefolgt von Fichte und Tanne.



Lebensweise

Die Larven des Großen Braunen Rüsselkäfers entwickeln sich in den Stöcken und in flach streichenden Wurzeln frisch oder im Vorjahr geschlägerter Bäume. Gelegentlich können auch ältere Stöcke besiedelt werden (Hochlagen, beschattete Schlagränder) oder die Eier an verletzten, kränkenden, dann meist jungen Pflanzen abgelegt werden.

Die Generationsdauer ist meist ein- bis zweijährig. Unter günstigen Bedingungen können noch im selben Jahr Käfer der nächsten Generation auftreten. Diese pflanzen sich zwar auch erst im nächsten Frühjahr fort, verstärken aber den Befallsdruck im Spätsommer. Die Käfer fressen während der ganzen Vegetationsperiode, verstärkt jedoch Mai/Juni (Frühjahrsfraß) und August/September (Sommerfraß).

Bruttaugliches Material ist limitierender Faktor

Der Rüsselkäfer kann sich sowohl fliegend (vor allem im Mai – schnell und weit) als auch laufend (etwa 30 – 40 m/ Tag) verbreiten. Haben die Käfer keine Jungpflanzen zur Verfügung, findet man sie oft haufenweise in den dünnrindigen Kronen von Dickungen und Stangenhölzern. Das heißt: Der einzige limitierende Faktor ist das Vorhandensein von bruttauglichem Material.

Die Ursache für die starke Zunahme dieses Schädling sind einerseits die großen Schadereignisse der letzten Jahre (Sturm, Borkenkäfer), das Vorhandensein großer Aufforstungsflächen mit mehr als ausreichend Brutmaterial, neugeschaffene labile Bestandesränder sowie - meist aus Kostengründen - rasch durchgeführte Aufforstungen. Was kann der Waldbewirtschafter dagegen machen?

Warten mit der Wiederaufforstung

Eine Maßnahme ist die Schlagruhe, die mindestens drei Jahre dauern soll. Sie ist allerdings nur auf Flächen, auf denen während der Zeit bis zur Neuaufforstung keine frischen Stöcke anfallen, wirksam und außerdem teuer (Unkrautbekämpfung, Verlängerung des Produktionszeitraumes).

Empfehlenswert ist die Begründung eines laubholzreichen Mischwaldes, außerdem die genaue Auswahl des Pflanzenmaterials, da gesunde, große Pflanzen deutlich mehr Fraß vertragen – eventuell Verwendung von Ballenpflanzen.

Chemische Verfahren

Bei chemischen Verfahren werden die Jungpflanzen vor dem Setzen in ein für die Rüsselkäferbekämpfung zugelassenes Pflanzenschutzmittel getaucht oder über dem Tauchfass übergossen (Tauchverfahren), bzw. nach dem Setzen mit dem Mittel besprüht (Spritzverfahren). Bei der chemischen Bekämpfung ist auf die Mittelbenetzung bis zur Tag/Nacht-Zone zu achten, da andernfalls ein gefährdeter Stammteil unmittelbar über dem Boden unbehandelt bleibt. Diese Gefahr besteht beim Sprühen besonders auf gemulchten Flächen oder bei dichter Bodenvegetation wie z. B. Torfmoos, beim Tauchen durch zu geringe Eintauchtiefen.

Darüber hinaus besteht beim Tauchverfahren die Gefahr der Verunreinigung der Brühe durch Erde (Erde mindert die Mittelwirksamkeit, dadurch verringert sich der Schutz bzw. entsteht ein höherer Brühebedarf). Das Sprühen erfordert höheren Arbeitsaufwand (Richtwert 4-8 Std. pro 2.500 Pflanzen/Hektar), dafür kann es nicht zur Verunreinigung der Spritzmittelbrühe kommen.

3. 2-Tagesfahrt nach Miltenberg uns ins Steigerwaldzentrum

Wir Planen auch dieses Jahr wieder einen 2 Tagesaufflug für unsere Mitglieder. Dieses Mal besuchen wir unseren Lieferanten für Quickpotpflanzen, die Firma Steingässer. Dort werden wir uns die Besonderheiten rund um die Produktion dieser Topfpflanzen ansehen. Als Besonderheit wird uns der Geschäftsführer, Herr Rüttiger, die betriebseigene Samenklänge zeigen. Bei dieser Gelegenheit werden wir auch eine Stadtführung durch das wunderschöne Miltenberg unternehmen.

Am zweiten Tag geht es weiter in den Steigerwald. Dort wird uns der Geschäftsführer Oskar Ebert die Naturschönheiten des „Handthals“ näherbringen, ehe wir auf der Stollburg zu Mittag essen. Zum Abschluss begeben wir den neu errichteten Baumwipfelpfad.

Anmelden können Sie sich ab sofort unter der Nummer 09972/9045810. Genauere Angaben entnehmen Sie bitte dem Programm im Anhang.

Informationsfahrt nach Miltenberg zur Baumschule Steingässer und ins Steigerwald Zentrum



Samstag 26.05.2018

Abfahrt

05.30	Waldmünchen, Jahnplatz
05.45	Abfahrt Treffelstein, Kirche
06.00	Abfahrt Tiefenbach, Bushaltestelle
08.30	Kaffeepause
11.00	Ankunft in Miltenberg
12.00	Gemeinsames Mittagessen
14.00	Besichtigung der Baumschule
16.00	Stadtführung Miltenberg
17.00	Weiterfahrt ins Hotel

Gemeinsames Abendessen

Sonntag, 27.05.2018

ab 7.00	Frühstück
9.00	Abfahrt
10.30	Wanderung „Handthal“ im Steigerwald
12.00	Mittagessen auf der Stollburg
14.00	Besichtigung Steigerwald mit Baumwipfel Pfad
16.00	Heimreise nach Waldmünchen
20.00	Ankunft in Waldmünchen

Änderungen im Reiseprogramm sind möglich

Josef Liegl
1. Vorsitzender

Siegfried Gschmack
Geschäftsführer